

Einundzwanzigstes Kapitel.

Meister Laudo hatte vergebens gewartet. Walter war nicht zurückgekommen. Die „Kartoffelsinsen“, welche die Meisterin für Walter gebacken hatte, wurden kalt, denn keiner rührte sie an. Des Meisters Hals war wie zugeschnürt. Um ein Uhr wurde an die Thür geklopft. Der Schuldiener trat herein und brachte ein amtliches Schreiben vom Direktor, welches die Mittheilung enthielt, „daß Walter Bardeck wegen unehrenhaften Verhaltens von der Schule verwiesen sei“. —

So, nun auch das noch! Weinen konnte die Meisterin nicht mehr. „Gottlieb,“ sagte sie in ihrer Herzensangst, „was soll das werden!“

Meister Laudo aber sprang auf. Sein Auge hatte einen ganz ungewohnten Glanz. „Nun ist's genug!“ rief er, als ob er ganz mit sich im klaren sei. „Mehr als voll kann das Faß nicht werden, dann läuft es über. — Mutter, gib mir meinen blauen Rock und meinen Cylinderhut!“

Die gehörten allerdings zusammen. Nur bei den wichtigsten Vorkommnissen seines Lebens pflegte Meister Laudo sie zu tragen. Vor mehr als dreißig Jahren hatte er sich beide Gegenstände zu seiner Meisterprüfung angeschafft. Nun waren sie alt mit ihm geworden, aber an Schönheit hatten sie in seinen Augen nichts verloren, nur der Glanz war verschwunden. Die thaler-großen Silberknöpfe schimmerten rot, und der Hut hatte Haare gelassen, dafür war aber die handbreite Krempe schwungvoll nach vorn und hinten gebogen, und nach oben hin erweiterte er sich zu einer so umfangreichen Rundung, daß sie wohl genügte, die Öffnung eines mäßig großen Brunnens zu verdecken. Wenn er diese Kleidungsstücke anlegte, dann paßten sich seine Würde und sein Selbstbewußtsein ihrer Größe an.

Er stellte sich vor den Spiegel, setzte den einen Fuß vor, die linke Hand in die Seite und hielt den großen Hut mit dem leichtgekrümmten rechten Arm in Brusthöhe vor sich. Das war